

Verlag des Verlegers  
Halle a. S., 1/4 April 1893  
Preis 1 Mark  
Die neue Welt  
Verlag des Verlegers  
Halle a. S., 1/4 April 1893

# Volkshlatt

Offizielles sozialdemokratisches Organ

Verlag des Verlegers  
Halle a. S., 1/4 April 1893  
Preis 1 Mark  
Die neue Welt  
Verlag des Verlegers  
Halle a. S., 1/4 April 1893

Für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Querfurt, Delitzsch-Dittersfeld und die Mansfelder Kreise.

Redaktion und Expedition: Gr. Ulrichstraße 17, Eingang Söbergasse.

Telegraphen-Adresse: Volkshlatt Halle a. S.

Notiz: Für Wahrheit und Recht

Nr. 123.

Halle a. S., Sonntag den 28. Mai 1893.

4. Jahrg.

## Kultur und Militarismus.

Mit einer Unerschrockenheit und Unvorsichtigkeit sondergleichen hat das journalistische Wägen für alle, die Nordd. Allg. Bl., „angefichts des Wahnsinns des Reichsweid“ unternommen, das Militärstaat Preußen für Schulen und allgemeine Kulturzwecke mehr auszugeben, als irgend andere Länder, selbst solche, wo die Demokratie regiert. „Zum Beweise“ hierfür muß der preussische Kultusetat herhalten, in dem die Unsummen stehen, welche für kirchliche Zwecke hinausgeworfen werden, und dessen baurende Ausgaben 1893 bis 1894 dennoch nur 103 Millionen betragen während für dieselbe Zeit dieselben Ausgaben des preussischen Militäretats nicht weniger als 331 Millionen ausmachen, wozu dann noch die ungeheuren außerordentlichen und ferner die indirekten Aufwendungen kommen, welche das Volk durch seine Dienstpflicht, ferner Gewinnen für Militärzwecke machen müssen. Schon nach dieser Vergleichsmethode erscheinen die Ausgaben für Kulturzwecke in Preußen neben demjenigen für die Solbataren wie ein Hägel neben einem Chimborazo. Und das nennt das Preussische „Beweis“. Es beruft sich ferner auf eine unkontrollierbare Privatstatistik, nach welcher „durchschnittlich“ für Elementarunterricht ausgegeben werden sollen in Preußen 6.54 M., in Frankreich 4.43 Fr. pro Kopf. Hier müßte man die Nachteiligkeit kennen, die zu Grunde liegt; so ist die Zahlen eitel, „Gesamter“. Endlich wird behauptet, daß Preußen für öffentlichen Unterrichtswesen überhaupt 1889/90 schon 712 M., 1890/91 aber 776 M. pro Kopf der Bevölkerung ausgegeben habe. Hier sind durch ein solches Mannöver die finanziellen Ausgaben, die für den Vergleich mit den Militärausgaben doch zunächst allein in Betracht kommen, mit den kommunalen zusammengekommen, sobald man die geringfügigkeit der ersten nicht erkennen kann.

Sollten diese Gewalttatsschritte bereits erkennen, daß es sehr faul mit den „Beweisen“ stehen muß, so eröffnen folgende Angaben, welche die „Nordd. Allg. Bl.“ freilich nicht bringt, den richtigen Einblick in die Sachlage. Das Volksschulwesen ist in Preußen so sehr vernachlässigt, daß nach der neuesten amtlichen Statistik noch 817 Schulen mit 1490 Klassen in fremden, gemieteten Räumen untergebracht waren. Für etwa 1 Million Schulkinder giebt es lediglich einhundert Schulen mit einem Lehrer, in denen Anfänger und reifere Schüler zusammenhängen. Ueber 1/2 Million preussischer Schulkinder sitzen ferner in zweifelhafte Schulen, die ebenfalls ein einziger Lehrer besorgen muß. 1/2 Million preussischer Schulkinder muß noch einen Weg von 2 1/2 Meilen und mehr Kilometer zur Volksschule zurücklegen, so sitzen sind in einzelnen Gegenden die Schulen gelagert. Von den unter diesen ungenügenden Verhältnissen vorhandenen Stellen für Lehrkräfte waren nur am 25. Mai 1891 außerdem 145 nicht ordnungsgemäß und ca. 900 ganz unbesetzt! Ferner zeigt sich Preußen sehr unvorsichtig vor süddeutschen Staaten, z. B. Baden, dadurch aus, daß die „normale“ Schülerzahl der Volksschulklassen sehr hoch, mit 80 bezw. 70 Köpfen an-

genommen ist, während sie in Baden nur 60 Köpfe beträgt. Dabei „samt“ man eben ein etwässiges Sämmchen! Zugabem befragen noch für nicht weniger als 10407 preussische Volksschulen mit über 1 1/2 Millionen Schülern „normale“ Lehrkräfteverhältnisse: in ca. 9000 Schulen gab es Klassen mit bis zu 100 Schülern in ca. 2300 Schulen Klassen, die bis 150 Schüler hatten, und außerdem ca. 180 Schulen bezw. Klassen mit über 150 bezw. 120 Schülern! Was in diesen „Bildungsanstalten“, wo der Lehrer die Klasse gar nicht mehr befehligen kann, gelernt wird, kann man sich denken! Die Folgen dieser Zustände zeigt teilweise eine Statistik, welche die Standarbeiten für Preußen aus dem Jahre 1891 lieferten. Danach traten in Preußen 1891 noch mehr als 10000 Personen in den Stand der Ehe, die ihren Namen nicht schreiben konnten! Wie kann das besser werden, so lange 1 1/2 Millionen Kinder in überfüllten Volksschulklassen sitzen? Aber die „Nordd. Allg. Bl.“ und den Ehrenpindler sieht so etwas nicht an!

Aber noch mehr! Am Oden hat sich der preussische Staat noch nicht einmal die Mühe gemacht über die Schule erobert aus den Händen der Junker. Beispielsweise sind im Königsberger Gebiet allein von den 2125 Volksschulen vorhandenen Lehrkräften 1661 von den Landmagnaten zu besorgen, im Potsdamer Gebiet 1040, im Franfurt 777, in Pommern 1711, in Schlesien 4060. Es giebt Grundschulen, die über 100 Lehrer anstellen haben. Die Grundhöfe, nach denen die Auswahl getroffen wird, kann man so. Der hauptsächlichste heißt: „Braucht man noch Karosifaschinen noch bessere Schulbildung?“ Der Rittergutsbesitzer v. Puttkamer-Selbn, der gewiß die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ liest, und sich ob ihrer neuen Zeitung würdigen ins Fachchen gelacht hat, ist der Urheber dieses schändlichen Wortes. Für die Schule ist in diesen stillen Zeiten garnicht übrig. Die „Preuss. Allgemeine Zeitung“ bringt seit geraumer Zeit eine endlose Reihe photographischer Nachbildungen solcher öffentlicher Schulhäuser, „Büchliche Schulhäuser“ nennt sie dieselben, die aller Befriedigung spotten und zerfallenen Armenhäusern ähnlicher sehen, als öffentlichen Gebäuden. Wir empfehlen unseren Genossen diese Abbildungen lebhaft für die Wahltagelation. In den niedrigen, elenden Räumen dieser Gebäude findet sich kein Auenraum für die oft hunderteit herbeiziehenden Schulkinder, aus der zugeige Hausflur, in der sie warten, bis sich ein überfülltes Klassenzimmer leert, um sich dann in den schändlichen Dürst dieses Raumes zu setzen. Die Verhütung der Lehrer, die gerade hier oft bis zu 200 Schüler allein zu unterrichten haben, ist erbärmlich; es kommt vor, daß Lehrer in den öffentlichen Bauten an Entbehrungen zu Grunde gehen. Aus welchem Staate, in dem „die Demokratie regiert“, kann das Preussische Volk auch nur annähernd so furchterliche Schicksale aufweisen?

Und das preussische Fachschulwesen! In einzelnen Zweigen liegt es völlig darnieder, lausnämliche Fachschulen z. B. hat der Staat in Preußen überhaupt nicht. Selbst die omlische „Statist. Anz.“ hat neulich die Summe von 10 Mill. Mark, welche in Preußen von allen Seiten für

das Fachschulwesen ausgegeben werden, auffallend niedrig gefunden. Sie ludte die Sache mit dem „nicht hinreichenden Verständnis der Bevölkerung“ für das Fachschulwesen zu entschuldigen. Andere wissen die Ursache besser. Der preussische Finanzminister von Bismarck erklärte in der Sitzung des preussischen Abgeordnetenhauses vom 25. Februar d. J.: „Die Finanzverwaltung befindet sich in einer ganz verwerflichen Lage. Ich hoffe, daß die Verbesserung der Finanzlage auch in diesem Punkte Befriedigung schaffen wird.“ Hier ist es verraten: man hat kein Geld für das Schulwesen, weil der Militarismus alles auffrisst. Eine emliche Denkschrift hatte früher berichtet, daß für die nächsten 6 Jahre jährlich mindestens 180000 M. mehr nötig sein würden, um nur das Mächtige für die bestehenden öffentlichen Schulen zu schaffen. Statt dessen wurden für 1892/93 nur zins 58000 M. eingeht, also 122000 zu wenig, und neuer noch weniger, so daß man den Schulen allseits die bestimmten zehn Prozent abknöpfen mußte! Aus der amtlichen Statistik brachte der „Reichs-Anzeiger“ vom 13. März 1891 folgende Sätze: „Mit reichlichen Mitteln liegt die Zeitung überfüllter Klassen, die Vermehrung des Unterrichts, die Verbesserung der Schulstoffe, die Vermehrung und Beschaffung besserer Lehrmittel und dergleichen mehr möglich machen. Ein weiteres Bedürfnis sind Seminare für Fortbildungsschullehrer...“ Nicht weniger wichtig ist die Einführung einer geregelten Berufsaufsichtigung, an der es heute so gut wie ganz fehlt.“ Wir wollen nicht weiter zitieren, keine einzige dieser Notwendigkeiten ist in der Preussischen erfüllt worden! Je weiter der Militarismus froh, desto weniger Geld hatte man für das Bildungswesen. Von inneren Reformen, wie die Einführung des obligatorischen Fortbildungsgewerunterrichts in Preußen, den Sachsen und Baden hängt haben, vom Tagesunterricht z. erachtet zu haben! Sollen wir das Anlagematerial noch mehr häufen? Wenn es der „Nordd. Allg. Bl.“ noch nicht genügt, sind wir bereit, mit mehr zu bieten.

Und solche Kulturzustände im preussischen Militärstaate wagt man offiziell zu rühmen und durch äußerliche Zahlenstatistiken mit falschem Brillanten zu umgeben? Wahrlich, die Rührigkeit ist groß, und ein Preussischer ist der Verjüngung dieses Schicksals würdig. In Wahrheit steht das preussische Volksschulwesen namentlich auf dem flachen Sande, wo sich der Staat gerade die meisten Solbaten herbeie, aber auch in den Städten auf einer jämmerlichen Stufe, und neben der Unfähigkeit und der Unlust der leitenden Kreise ist für diese schreienden Missethäter in erster Linie der Umstand maßgebend, daß man alles Geld für das Militär und wenig für die Schule übrig hat. So steht es mit der Kultur und dem Militarismus in Preußen, und so mögen es die Genossen dem Volke im Lande zur Erklärung für die Wahlen beifügen! (Borwärts!)

15]

## Brannschäule.

Aus den Papieren eines Dorfchulmeisters.  
Von A. Linden.

[Nachdruck verboten.]

„Nun denken Sie sich mal, nun gehen diese wüsten Wirtschen, der Heinz aus der Zalmühle und der Christian, wissen Sie, kein anderer ist's nämlich gewesen, der so was anspricht — nun gehen die hin und machen im ganzen Dorf ein Geschwätz, der Herrmann hielt's mit der Brandt's und lief heimlich des Abends zu ihr, und wer weiß was für gottloses Zeug mehr! Ich bin sicher, daß das nicht wahr ist, und die Wirtschen wissen's auch, aber sie thuns dem Herrmann alle zum Tort, und der Wirtelbach hat's auch gehört und hat's dem Herrn Soller und Hermann Mutter gesagt; da ist die so böß geworden, daß sie sich kaum selber noch gelangt, und hat den Herrmann ganz wild angefaßt, ob es wahr war! Der hat aber kein Wort d'rauf gesagt, weil's ihm zu wenig war, auf solche Schwärze rei ßt' zu stehen. Mit dem Wirtelbach kann er sich auch nicht vertrauen, und er hat gesagt, einer von ihnen müßt' weichen und fortgehen, entweder der Verwalter oder er selber, und die Frau...“

„Guten Sie, Frau Well, es thut sich nicht gut, daß ich mich um die Familienangelegenheiten der Reinbergs und um das Bestallt in der Dorfe bestimme, und Ihre Biesheit und Sie selber müssen sich in acht nehmen, daß dergleichen, was dort im Hause passiert, nicht unter die Leute kommt.“ Die Alte sah mich verblüht an. Fast schien sie etwas Beleidigt zu sein und vertieft sich schweigend in ihre Arbeit. Ehe sie aber ging, sagte sie trübzeitig: „Na, nichts für ungut! Ich sag das, was ich Ihnen gesagt hab', ja auch sonst keinen Menschen, bloß Ihnen, weil Sie ein stiller, ordentlicher Mann sind, mit dem man wohl schon ein Wort im Vertrauen reden kann. Und wegen Klären — na' da

brauchen Sie sich auch gar keine Haare d'rum wachsen lassen.“ — „Es giebt noch mehr gute Klären Mädchen, die gut zur Frau für Sie passen, ich will mich nicht mit Ihnen auf den Höhen, wo ich die Butter hol.“

„Damit hat's noch keine Güte, Frau Well,“ wehrte ich ab, „vorläufig bin ich noch ganz zufrieden, Sie sorgen ja so gut für mich, daß ich's nicht besser wünschen kann.“

„So hatte ich die gute Alte wieder besetzt und ganz gerührt sagte sie mir „Gute Nacht!“

Ich blieb allein zurück und ich wachte nicht recht, war's das Geräusch der alten Frau oder der Herdwind, der flüßend und heulend um des stillen Schellens fuhr und die weißen Blätter der Kaspianenbäume draußen gegen die dunklen Fenster warf, was mich so trüblich stimmte und mir heute zum erstenmale mein Junggelehrtenhütchen einfiel und ungemüthlich erscheinen ließ. Ich beschloß, einen Besuch zu machen, und da ich der Schule wegen etwas mit Peter Wörmann zu besprechen hatte, so ging ich zu ihm.

An dem Hofstör begreute ich Bernhard; der Dunkelheit wegen konnte ich kein Gesicht nicht sehen, aber an seinem häufigen Wisen merkte ich, daß er unruhig und aufgeregt war.

„Ist gut, daß Sie heut abend kommen,“ sagte er halb-lachend, „ich hab' jeden einen argen Streit gegeben zwischen meinem Vater und mir. Der Vater wollte haben, ich soll' um die Lena anhalten und wenn sie und ihre Mutter Ja sagten, sollte am Sonntag der Brautpflug eifersüchtig werden. Es schien mir garb' so, als ob's mit der Frau Reinberg schon abgetanet wär. Da kommt ich nichts anders, ich sagte ihm, daß die Marie und ich uns lieb hätten und daß ich keine andere zur Frau möchte. Nun ist er sehr zornig und hat gedroht, er wolle mich nicht mehr als seinen Sohn ansehen, wenn ich unter meinem Stand heiraten würde. Auf Sie hält er viel, sprechen Sie doch mal mit ihm, daß er sich anders besinnt.“

Ich beschrieb Bernhard, bei dem Vater zu thun, was in meiner Macht stünde, und ging dann in die Stube, wo ich Peter Wörmann in seinem Nachtschicht sitzend fand mit hochrotem Gesicht und zornig gerunzeltem Stirn, den Kopf trüblich aufgeschlagen.

„Aha, sind Sie da, Herr Schulmeister!“ rief er mir entgegen, „gut ist's, daß Sie heut abend noch kommen,“ sagte er mit denselben Worten, wie sein Sohn fort, „wenn Sie nachher draußen irgendwo meinen Jungen sehen, können Sie ihm mal das vierte Gebot ansagen! So ein Schulmeister ist ja doch ein Stück Pastor und der Wirtelbach giebt etwas d'rauf, was Sie sagen.“ Dann erzählte er mir das Nämmliche, daß ich schon von meinem Sohn gehört.

Ich mochte ihm zuerst nicht widersprechen, um ihn nicht noch mehr zu reizen, dann aber rief ich, in der Absicht, Zeit für den Bernhard zu gewinnen: „Wann ich an Ihrer Stelle wär, Herr Wörmann, so würd' ich doch, ehe ich darauf bestünde, daß mein Sohn die Tochter der Frau Reinberg zur Frau nehmen sollte, bloß ihres Geldes wegen, mich erst verheiraten, ob es mit dem Reinbergs wirklich so glänzend steht, wie es den Anschein hat, da ist doch mangelhaft, was einem zu denken giebt.“

„Er sah mich einen Augenblick stutzig an, dann aber antwortete er: „Da ist nichts mehr zu besprechen, hab' früher auch schon mal gedacht, bei dem großen Aufwand könnt' nichts heraus kommen und es müßt' eher rückwärts gehen als vorwärts, da hab' ich mich aber besorgt bei Ihnen, die's wissen müssen, und was ich da gehört hab', war alles gut. Ich focht zum Ueberfluß auch mal nach Palmfeldt geh'n, oder nach Sonnberg, da kann ich ganz reinen Wein einschmeicheln triegen.“

„Ja, und wenn Ihr Sohn die Lena nicht lieb hat, wär's auch nicht gut für ihn, wenn er sie durchaus nehmen müßt', dann würde er doch mit der Marie viel glücklicher werden.“

### Vollstättige Rundschau.

Der Reichsanzeiger bringt einen Finanzartikel, der offenbar den Zweck hat, das Volk über die geplanten Steuererhöhungen zu beruhigen. Nur die Projekte, welche auf eine Verringerung des Luxus abzielen, sollen nach dem Reichsanzeiger Aussicht auf Erfolg haben. Kein Mensch glaubt aber an eine Verringerung des Luxus der oberen Klassen, sondern es ist offenbar der unerhörte Luxus gemeint, den das Volk mit Tabak, Bier und Schnaps treibt und der wieder durch eine Erhöhung und Erweiterung der indirekten Steuern das Geld für die Militärvorlage liefern soll. Also aufgeschoben!

**Abstimmungsgeographie.** Viele Blätter veröffentlichten kürzlich eine geographische Skizze Deutschlands, in welcher die Wahlkreise, deren Vertreter für den Antrag Huene gestimmt haben, in unschuldigem Weiß prangen, während die anderen, ihrer bössartigen Stimmung entsprechend, teuflich schwarz erscheinen. Da ergibt sich dann das in den Augen springende Resultat, daß die Vertreter des unfernen „Erbsünde“ benachbarten Westdeutschland, also der „geliebteste“ Teil, in fast kompakter Masse die schwarze Schär der Verneiner bildet, während die Anhänger sich in der Osthälfte breit machen. Der angebliche französische Chauvinismus hat daher den Westen nicht beeinflußt, der Unwille der ostelblichen Massen dagegen hat das Seine gethan. Hoffentlich zum letzten Mal!

Der „Schlesische Morgen-Zeitung“ wird folgendes geschrieben: Münsterberg, 23. Mai. Das heilige Frühlingsfest hat eine größere Zahl von Sozialdemokraten dazu „gemisbraucht“, eine Wahlhandelsliste mehr Wahlgelehrten für Schneidermeister Rahn in den ländlichen Ortschaften mehrere Tage hindurch mit großer „Belehrung“ zu verbreiten; ein paar dabei beteiligte Handwerker aus Münsterberg wurden sofort von ihren Weibern entlassen worden. Es ist tief beklagenswert, daß gegen eine solche Volkserziehung seitens der Weiber geistig nicht viel zu machen ist. Zur Warnung für andere Kreise wird dies mitgeteilt.

„Schade, Jammerhabe“, daß Scheiterhauens und Schöpsfot nicht mehr gegen die sozialdemokratischen „Pöhl“ angewendet ist.

Die gothaische Regierung und die Wahlfreiheit wird gut beleuchtet durch folgende Antwort an das Sozialdemokratische Wahlkomitee zu Gotha: „Auf das Gesuch vom 10. d. M. wird Ihnen eröffnet, daß die nachgeschickte Genehmigung zur Veranlassung von Wahlmännern für die Reichstagswahl vorgeschrieben wird.“ Gotha, den 18. Mai 1893.

Was in allen Staaten ein selbstverständliches Recht ist, wird in Gotha verboten. Nun wird die Sozialdemokratie in Gotha vollständig festlich sein. Unser Vorkurieren, das „Goth. Volksblatt“, bemerkt noch hierzu: Die bezahlten Sammler des Gustav Adolf Vereins schromen im Namen Jesu von Haus zu Haus. Die Berechtigtheiten und Unparteilichkeit, welche Eigenschaften das „Goth. Volksblatt“ dem Minister Streife lebhaft nachrühmt, erscheinen daher in ziemlich zweifelhaftem Lichte.

**Sanalatreiberi im Reichslande.** In Weh hat der Besitzer des Hofes zum „Storch“ 20000 M. für die Ueberlassung des Saales von den Sozialdemokraten gefordert.

**Fürsorge für die Handwerker.** Wir lesen in der „Frankf. Zig.“ folgende Notiz: Freiburg i. B., 22. Mai. Viel böses Blut erregt es hier, daß das Garnfabrikant beim Ausschreiben der Arbeiten für 12 Reformen baulich nur auf 200000 bis 100000 und 400000 Mark sich beschränken und so die mittleren Bauverhältnisse gar nicht berücksichtigen. Diese offizielle Bevorzugung des Großunternehmens steht im hartem Widerspruch zu den Bestrebungen auf Erhaltung des Mittelstands.

Freilich thut sie das. Aber was den Handwerkern über die Stellung ihres Standes vorgebracht wurde, war ja nur: „Funktions, Saub in die Augen, um sie bei Geburt zu erhalten.“ Die Regierungen bejagen die Geschäfte der Großen. „Wir arbeiten ja für Sie!“ sagte der Minister Völschler zu den Eisen-Industriellen. Und da niemand zwei Herren dienen kann, so muß es den Handwerkern geben wie den Arbeitern, sie kommen zuletzt an die Reihe. Leider sehen das viele Handwerker noch nicht ein, weshalb sie immer bei Wahlen zur Sozialpartei für die Kapitalistenparteien sich hergeben, anstatt wie

bermeite ich jetzt und erhalte ihm eine Schicksale aus meiner Heimat, wo ein junger Mann, den seine Eltern zu einer vererbten Heirat zwangen, zum Trinker und Epileptiker, zuletzt zum Verbrecher wurde und sterbend die Urheber seines Unglücks verfluchte.

„Der Mensch ist ein Dummkopf und Lamm gewesen, sonst hätte er um eines Weibes willen solch Leben nicht angefangen.“ brumme Bordmann verdrißlich; „war dann auch nicht viel an ihm vorüber.“ Der Weibchen hat so was nicht, daß ich denn doch ein anderer Keil!“ sagte er schon halb veröhnt mit väterlichem Stöße hinzu.

Am anderen Tage in der Morgenfrüh ging ich in die Kirche, um mir, da wir das Doppelstünd nicht so recht gefällig war, die Hohe einzunehmen. Es ist mir dabei ein, daß ich mir vorgenommen hatte, einmal bei solcher Gelegenheit in den Glockenturm zu steigen, von wo ich eine weite Rundschau über die Gegend hatte. Weil heute die Luft besonders klar und rein war, tauchte ich jetzt diesen Entschluß aus. Einmal und still war's noch auf der Treppe und im Dorf, nur die Säbne trübten und hoch in der Luft zog mit zitterndem Getöse eine Schär Wandervögel gen Süden. Meine Witz glitten über die heftlichen Gärten hinweg zu der hohen Bunde, die dicht hinter dem Baum des Portgates auferhalb des Dorfes auf dem Kreuzwege stand. Unter derselben sah ich, Hand in Hand, ein junges Paar und ich erkannte sie wohl. Es war die große, kräftige Gattin Konrad's, der mit Stolz und Bündel zum Fortgehen gerüstet saßen; neben ihm, den Kopf an seine Schulter gelehnt, stand das blonde Mädchen. Sie nahmen wohl Abschied für lange Zeit. Nun gaben sie sich zum letztenmal die Hände, sie reichte ihm noch einen kleinen Segenshauch hin, irgend etwas zum Andenken mochte es sein, dann schritt er, noch oftmals sich um-

es ihr Interesse verlangt, sich der Arbeiterpartei anzuschließen. Auch in Halle und dem Saalkreis werden die Handwerker gut thun, nicht auf den in der gestrigen Abend-Nummern der „Halle'schen Zeitung“ enthaltenen Vorschlag „Eingeladelt“ zu gehen.

Die braven Konserverativen verbreiten in den Disprovinzen ein Flugblatt mit der gewiß packenden Ueberschrift: „Die Rassen kommen!“

Der Zentrumsabgeordnete Freiherr v. Pletten, der bekanntlich für die Militärvorlage gestimmt hat, wird jetzt von den bayrischen Bauern in einer Weise hochgenommen, die manchem anderen militärischen Handwerker zu wünschen wäre. Die „Neue Bayerische Landeszeit.“ berichtet darüber folgende interessante Einzelheiten: „In einer hiesigen Versammlung entschloß sich der Baron nach langem Hin- und Herreden seine Rede zu begeben. Er sprach eine Stunde lang über die Notlage der Bauern. Diese wurden ungeduldig und riefen: „Red' von was anderem, raus mit da Raß aus'a Saß! Red' von da Militärvorlag!“ Raum aber hatte der Baron das Wort Militärvorlage gesprochen, brach der Sturm los: „Umgefall'n bist, a Wort hast brocha, leg di und ischam di!“ Nachfolgend hand der arme Mann da und mußte Schimpf und Schande über sich ergehen lassen. Sozialist Schmitt trat nun auf. Derselbe gestellte den oftmals im Umlauf des Zentrums beim Lagerfeld, bei den Handwerksvereinen, bei den früheren Militärvorlagen, und sie fallen wieder um.“ Ja, wahr ist, s'rien die Bauern. Schmitt machte diese, einen Bauern zu wählen. Allgemeiner Beifall.“

Was ist der Militarismus? Auf diese Frage giebt das „Schlesische Tageblatt“ folgende präzise Antwort: „Die eine Hälfte der Bevölkerung militärisch organisieren, nicht sowohl zur Verteidigung des Vaterlandes, als um die andere Hälfte im Jügel zu halten, das ist der Militarismus. Durch diesen Disziplin die Selbstständigkeit des Denkens und Willens im Volke bröckern, das ist Militarismus. Ohne Rücksicht auf ihr späteres Schicksal tausende von vermögenslosen Männern mehrere Male im Leben aus ihrem Brotverdienst aus einer mühselig erzwungenen Stellung herausreißen, das ist Militarismus. In der Gesellschaft dem jüngsten Leutnant den Vorrang vor den ältesten und verdienstlichen Männern einräumen, wenn sie nicht zufällig Reichsoberste sind, das ist Militarismus. Zu gunsten des Militärs alle anderen dem Staate obliegenden Kulturangelegenheiten vernachlässigen und das Volk mit Steuern überladen, das ist Militarismus. Und dieser Militarismus thut weh!“ — Stimmt.

Ein einäugiger Reichsoldat. Der „Badi'sche Beobachter“ schreibt: „Unser Mitteilung, daß bei dem jüngsten Musterungsgeschehen ein Einäugiger ausgeschieden worden sei, ist von einzelnen Blättern angezweifelt worden. Wir wiederholen, daß sich die Sache ganz genau so verhält, wie angegeben. Der Betroffene wurde bei der letzten Musterung in Mannheim für tauglich erklärt, trotzdem er ein Glasauge trägt. Auf Wunsch können wir den Namen des künftigen einäugigen Reichsoldaten mitteilen.“

Der Abscheu gegen den Krieg wird je länger je allgemeiner, immer größere Volksstimmungen werden von ihm ergriffen. Die Friedensgedanke wird nicht zum mindesten genährt durch die Schilderungen des Krieges seitens solcher, die den Krieg miterlebt haben und ihn in seiner ganzen Grausamkeit empfinden haben. Solche Schilderungen lesen wir beispielsweise in dem von Ludwig Galtay herausgegebenen „Erinnerungen aus dem Kriege“, welche jetzt unter dem Titel „Der 7. und im Land“ auch in deutscher Sprache erschienen sind. Ergeben sich schließlich in diesem Buche u. a. ein französischer Pulveroffizier den Zusammenstoß seiner Schwadron mit deutscher Kavallerie bei Gravelotte. Er schreibt: „Dann liege ich mir gerade gegenüber, über der Wägen eines Fußs, zwei große blaue Augen, fest und ohne Zorn, einen langen blonden Bart unter einem schwarzen Helm mit goldenem Adler. Diese beiden Augen blinzelte mich an. Ich feuerte einen Revolverball ab. Das blonde Haupt verblühte, der Körper sinkt nieder und fällt auf den Boden.“ Wehliche Szenen haben sich wohl zu tausenden auf den Schlachtfeldern

abgespielt, häufig hinaus in die blaue Ferne. Mädchen sagten ihm nach, bis er hinter den Bügeln verschwand. Wenn er sich umschau, winkte sie ihm zu mit ihrem Tuche. Scharf rief der Morgenwind durch Feld und Gärten, manch' Schicksal kündete er tödend und erschend, und weite Flügel riefen herüber auf des Mädchens Haar. Aber über ihr Hieg noch singend eine Lerche hoch empor und des Vögels jubelndes Lied klang fröhlichstrebend hinaus in die Höhe, heiterliche Welt. (Fortsetzung folgt.)

**Woloch's Frühlingsgedanken.**  
Wie erob ich des Aemchigen Güte,  
Dah er noch Früchte wachser läßt.  
Noch balzt höher Blumen die Welt,  
Hocher Welt zum Frühlingstest.  
Dah er noch Nachgallen schlagen.  
Noch trachten läßt das Himmellicht,  
Den Adler läßt noch Wehren tragen,  
Weim Himmel ich begreift es nicht.  
Wenn ich der liebe Gott mal mehr,  
Ich hätte nicht soviel Gebuld,  
Ich ließ die Welt, bei meiner Ehre,  
Mal hüben ihre Säubenschuld.  
So ließ halt Blumen Rindkraut spielen,  
Und Vorher halt des Felds Saat.  
Einst Hüden müssen Gabel waschen,  
Und Selme halt das Kapitulat.  
Die Wehren müssen Ägeln tragen,  
Balkonen müden überlat.  
Und aller Nachgallen Schlagen,  
Nicht raffen grimm die Tommeschall.  
Was den Korkstein in der Erden,  
Dies ich der Bon den Ehemundt,  
Was Hüden strads Granaten werden,  
Rastläschen halt des Gärtenfrucht.

der letzten groß. Siege zugetragen, und gewiß mancher der „Lobpreisgedichteten Siege“ wird geistlich mit Chaudern an die Leiden denken und den Kreis durchschneiden, der die Menschen an die Leiden denkt, welche ohne Noth ihre Widmenischen zerstören, den Familien den Vater und Ernährer rauben und eine Usurme menschlicher Thatkraft für immer verneinen.

Der Vorstand des deutschen Arbeiterbundes erließ einen Aufruf an die Mitglieder der Arbeitervereine, in welchem er sie warnt, in den Vereinsversammlungen die Wahlfragen zu erörtern, aber als „Privatpersonen“ sie aufzubringen, ihrer Pflicht als Bundeskameraden eingedenk zu sein und sich mit dem Bewußtsein zu erheben, daß „der allerhöchste Kreisführer die Befürwortung der Wehrkraft wünsch“. Den Organen im Vorstand des deutschen Arbeiterbundes scheint noch nicht klar geworden zu sein, daß, wenn in solchen Fragen die Wünsche der Regierung ohne weiteres maßgebend wären, eine Volksvertretung das überflüssige Ding von der Welt sein müßte, und den Unterschied zwischen der Befolgung eines militärischen Kommandos und der Ausübung eines staatsbürgerlichen Rechtes scheinen sie auch nicht zu kapieren.

Das Zentrum hat für die beiden Westkur Wahlkreise den Schornsteinfegermeister Wegner aufgestellt.

Im Wahlkreis Sonneberg hat der bisherige Reichstagsabgeordnete Witte auf eine Wiederanstellung verzichtet, nachdem das freiwählige Wahlkomitee die Forderung aufgestellt, daß er gegenüber der Militärvorlage auf dem bekanteten Antrag Richter beharren möge.

**Witzschu Herren,** zum Teil vom ältesten und höchsten Adel, so flagt die „Kreuzzeitung“, werden aus der Zentrums-partei im neuen Reichstag nicht wieder erscheinen: Graf Bayern: Freiherr v. Sagen, Freiherr v. Franckenstein, Graf Schönborn, Graf Walderberg, Graf Mor. P. v. Hing, Baron v. Pletten. Aus Württemberg: Graf Adelmann v. Adelmann-Weilburg, Graf von Hain, Graf von zu Hohenberg, Freiherr v. Dalwigk-Waldenfels, wachsteinlich auch Prinz Arenberg. Aus Westfalen: Freiherr v. Wobst und Graf Droste zu Vischering. Aus Schlesien: Graf Waldstrem, Freiherr v. Suene, Graf Camarac, v. Giese, v. Hülshoff, Freiherr v. Reichenstein und wachsteinlich auch Herr v. Gschliska. — Die Gesellschaft kann dem Volke geschlossen bleiben.

Ein vielseitiger Kandidat ist Kaufmann Mor Schubert-Geminiß. In Glauchau-Merane kandidiert er als National-Liberal, in Freiberg als Deutschsozialer. Wenn der Mann nicht zweimal durchzufallen würde, gehörte er ins Kandidatenkabinett des Reichstages.

**Volksparteiliches.** Herr Dr. Conrad in München, der von der Volkspartei als Kandidat für München aufgestellt war, ist von dieser Kandidatur zu gunsten des Herrn Wurfhard, eines Freiämte von äußersten rechten Prinzipien, der zugleich von den Nationalliberalen unterstützt wird, zurückgetreten. Wurfhard hat sich über die Stellung zur Militärvorlage freie Entscheidung vorbehalten und wird als Wabelfrüßler selbstverständlich für die Militärvorlage stimmen. Wir haben also die interessante Thatsache zu verzeichnen, daß ein Kandidat der Volkspartei zu gunsten eines Freundes der Militärvorlage zurücktritt. Jedenfalls der beste Beweis, daß der Name „Volkspartei“ nur Außscheidung ist.

**Soziale Arbeiterkraft.**  
— **Arbeitslosenversicherung.** Nachdem die organisierte Arbeiterschaft in Bern und St. Gallen mit Versicherung gegen Arbeitslosigkeit vorangehen, folgt nun auch Zürich nach. Die dortige Arbeiter-Liga (lokaler Zentralverband der Gewerkschaften und politischen Organisationen) hat eine Kommission bestellt zur Erzielung der Versicherung, welche nachfolgenden Plan vorgelegt hat: Die Kommission befragt die Arbeiter-Liga; 2. in Bericht steht der jedem Arbeiter offen. Die Organe der Versicherung sind: 1. die Delegierten-Versammlung der Arbeiter-Liga; 2. das von derselben zu wählende Komitee mit folgenden Abteilungen: Kassieren-Valtung, Natur-als-als-Versicherung, Arbeitsbeschaffung. Die monatlichen Bei-

trag Spargel müssen Bonnetten zehren. Dem entziefen sie, Bonnen wachen um die Welt, Wo sonst die lustige Garte wach.

Ich würde allen hohen Keiten Statt lösen Weines Wehenschmerz, Dem Schonen Eisenpanzer geben Statt ihrer Wolle tranten Gut.

Ich würde, daß und weh so lehren Zu dem, was ich die Welt verlangt, Und würde so sie Mores lehren, Daß ihr vor Wiederholung bangt.

Dann erst Bonnen und Granaten, Rasch Ängeln, riedel Rindkrautstut; Ich halt Heim und Saß zu Soldaten Und lauscht den Trommeln in der Luft.

Rochi Lutzer Eugh, löst Bonnetten, In b'auer Euter schmacht si sein; Tracht Eugh in Wehenschmerz zu Weite Und mach in Seni Rannnen ein.

Wacht Eugh aus Ehen warme Kiebet, Doch Wärme Eugh im Winter laß, Wehleichet leet ihr dann, ihr Streiter, Woju umt Gott den Frühling ab. (Fr. Fr.)

**Seiters.**  
Druckfehler. „Junger Mann für große Buchdruckeri gesucht; derselbe muß die Korrektur der Buchstabenfolge übernehmen und überhaupt für den ganzen Druck aufkommen.“  
Unangenehm verfahren. Herr: „Gut amüßiger als Kommerzentisch, amüßiger Fränkling? Gatten wohl wieder alle Welt eingeleben?“  
Engländerin: „Oh, es war eine sehr interessante, sehr bequeme Gesellschaft. Da waren Winthe, General, höhere Beamte, Schauspieler, Studenten, junge Offiziere, kurz es waren vertreten alle Rangen der Gesellschaft.“

träge betragen 50 Centimes (= 40 Pfennig) pro Mitglied. Die Unterführungen werden in Geld oder Naturalien v. abfolgt. Diejenigen Mitglieder der Versicherung, welche Arbeitervereinen angehören, können ihre Beiträge in letzteren entrichten. Für die Nichtorganisirten werden in den Quartieren nach Bedarf Hütten errichtet. Unterführungsbedürftig ist nur derjenige, welcher vor dem 1. August der Versicherung beigetreten ist. Die Kaffe der Versicherung wird gelöst a) durch Beiträge der Versicherer; b) durch einen Beitrag der Stadt Jülich; c) durch freiwillige Beiträge von Unternehmern, Vereinen, Privatleuten. Der Stadt wird Anteilnahme an der Bewältigung eingeräumt; je nach Uebernahmefähigkeit. Die eingehenden Beiträge werden durch Abgabe von Marken quittirt. Dieser Entwurf wird den Vereinen zur Diskussion unterbreitet (Wir hoffen, daß wir diesen Experimenten sehr zweifelnd gegenüberstehen. Red.)

### Parteinarbeiten.

Der „Vorwärts“ schreibt: Da wir in den nächsten Tagen eine Liste aller sozialdemokratischen Kandidaturen vorzulegen wollen, bitten wir diejenigen Wahlkreise, welche ihre Kandidaturen aus noch nicht mitgeteilt haben dies sofort zu thun.

**Baranung.** Am 24. d. M. verstand hier der Schuhmacher Emil Baepfols, gehörig aus Berlin, nachdem er eine Anzahl Parteigenossen und die Partei finanziell gestützt hatte. Derselbe kam vor ca. 10 Wochen von Regensburg her und hat bald eine sich ansehnlich durch überaus Redensarten das Vertrauen einiger Vereinen erworben, welches er dann zu seinem Zwecke ausnützte. Baepfols ist im Besitz von vier Einträgen über Beiträge von 2-350 M., wofür letztere ihm zur Uebermittlung an die Delegationskommission übergeben waren, womit er sich höchstwahrscheinlich in anderen Orten Unterführungen von den Genossen zu verschaffen sucht. Da Baepfols auch in Regensburg das gleiche Manöver gemacht, so seien hiermit die Genossen allerorts vor demselben gewarnt. Spionagen: Müllersche unrichtige Natur, klomben Schürbart, angegebene Höhe, Berliner Dialekt, 42 Jahre alt, dunkelgraues Haar und einfaches Liebesleben.

Augsburg, den 26. Mai 1893.

Der Vertrauensmann der sozialdemokratischen Partei des Wahlkreises Augsburg.

Karl Bröder.

Alle Mitglieder werden um Abdruck gebeten.

### Arbeiterbewegung.

Ein Kongreß der Solonotensführer und Deiser Italiens tagte am Dienstag in Mailand. Der Kongreß war fast brüderl. Von 43 Deputierten waren 42 vertreten. Es wurde beschlossene: Organisation einer Streikliste, ferner Teilnahme am diesjährigen Weltkongreß der Bahnbeamten in Jülich.

### Aus Stadt und Land.

Halle a. S., 27. Mai 1893.

Auf die öffentliche Volksversammlung, welche Montag abend 8 Uhr (siehe Zeitungs- in heutiger Nummer und Platfalten) in der „Kaiser Wilhelm-Halle“ stattfindet, sei hiermit besonders aufmerksam gemacht.

**Die Tagesordnung** für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am Montag d. n. 29. Mai 4 Uhr umfist folgende Punkte: Öffentliche Sitzung. 1. Bewilligung von Mittelnoten. 2. Protokoll über eine außerordentliche Revision der Gas- und Wasserwerke. 3. Petition, Verlangung der Stadtbau nach Oberland zu betreffen. 4. Petition: Freigabe eines Wasserwerks betr. 5. Akkordnahme von Besichtigung des Richters in einer Einigungsgefesse. 6. Genehmigung des Entwurfs eines Statuts für das Hospital. 7. Bewilligung für den Bau in Hülfsverein in Paris. 8. Bewilligung der Kosten für die Richterswahl. 9. Bewilligung einer Reihenunterführung. 10. Ausweis von Wegen auf dem Vorhof. 11. Petition zu den Kosten der Vorarbeiten der Kleinbahn Halle-Schwittsdorf-Gütteleit. Geschlossene Sitzung. 12. Petition: Bewilligung den Umständlungen auf dem Vorhof. 13. Anstellung eines Polizei-Sergeanten. 13. Wahl eines Armenpflegers für den 13. Bezirk.

**Ueberfahren** wurde gestern nachmittag kurz vor 2 Uhr am Moritzwinger ein etwa acht bis neunjähriges Knabe. Das Unglück ist dadurch herbeigeführt worden, daß sich einige Knaben an jener Stelle herumalagten, wobei der Betreffende vor ihnen eben vorbeifahren wollte und mit Trübsen schwer beladenen Wagen geworfen wurde. Da der Geschirrführer die ihm gewordenen Räder nicht so schnell zu halten vermochte, gingen dem Kinde zwei Räder des Wagens über die Brust, infolgedessen dasselbe nach kurzer Zeit in einem nahen Barbiergeschäft, wohin es einzuweisen geschickt wurde, seinen Geist aufgab.

**Gemeinschaften** sondergleichen verübten am Donnerstag abend in der ersten Stunde einige Studenten („Die deutsche Jugend“) in der Gasse, indem aus der Reihe der über eine Dame, die am Arm ihres Bruders die Straße passierte, thätlich hebeligt wurde, und dann, nachdem ein Wärter den infolge dessen entstandenen Rausch notwendig geschickt hatte, die brutalen Hellen dem Paare nachzogen und die Begleiter der Dame ins Geficht schlugen. Da die Raufkette auf der Polizei-Wache, wo sie sich ursprünglich in der bekannten großsprecherischen Weise betrogen, festgestellt sind, so dürfte den Vorgänge ein gerichtliches Nachspiel folgen.

**Ammerdorf.** Gestern abend fand im Lokale des Herrn Feldmann eine starkbesuchte liberale Wählerversammlung statt,

in der Herr Dr. A. Meyer seinen Standpunkt zur Wählerbewegung erklärte. Meyer sprach auf die Ausführungen des liberalen in der weitestgehenden Weise, wie in der Prinz-Friedrich-Versammlung, nicht näher einzugehen. — Der weitest größte Teil der in dieser Versammlung Anwesenden bestand aus Sozialdemokraten. Unsere Genossen Ulrich und Hofmeister durften je 10 Minuten sprechen, und bewies der Reichthum, den sie in den ersten und letzten Reden äußerten, daß die Beifallsbewegungen für Herrn Dr. Meyer, daß auch der größte Teil der in dieser Versammlung Anwesenden nicht wieder auf den Sinn des letzteren zu geben gewillt ist. Die Liberalen und Nationalisten, welche bei der Stichwahl nach Herrn Meyers Ansicht ganz bestimmt auf die Stimmen der Konservativen, Ordnungspartei u. rechnen, um den Sozialdemokraten wieder aus dem Saal treibe zu verdrängen, terra sich sehr, wenn sie denken, daß sie mit ihren Pfaffen die Wählermassen immer und immer wieder betören können. — Was uns ist die Parole: „Für oder wider die Militärverträge.“ Die Wähler, welche gegen die Militärverträge sind, werden konsequenterweise für unsern Gen. Frick konvertieren; wer dafür ist, stimmt für die andern Kandidaten.

**Für den Wahlkreis Wertheburg-Duerfurt** wurde am Donnerstag in Wertheburg der Gebührende und Amtsvorsteher Neubarth-Winckler als „alleiniger Kandidat“ der reichsten Parteien postuliert.

**Wertheburg.** Unter dem Verdachte, (zwei Tausendmarkscheine, den er in einem eingeschriebenen Briefe einem i. B. in Karlsruhe weisenden Offizier des 12. Infanterie-Regiments zuzubringen sollte, unterzulegen zu haben, ist vor einigen Tagen der Lohn diener A. hier verhaftet und in das hiesige Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Natürlich ist nicht ausgeschlossen, daß der Gehaltig unterwegs dem nicht verzeigelt gemessenen Briefe von diebstahligen Händen entnommen worden ist. Die Untersuchung wird voraussichtlich bald Licht in die Sache bringen.

**Rügen, 24. Mai.** Bei dem heute nachmittag stützgebunden Gewitter schlug der Blitz in den dem Mühlenspeicher Schlag in Rügen gehörigen Goldländer und legte denselben in Flammen. Bei der Trochtheit war an Löschung nicht zu denken und wurde nur das Wohnhaus von dem herbeigeeilten Löschmannschaften gedeckt. Die Mühle brannte bis auf die massiven Umfassungsmauern vollständig nieder.

### Tier- und Pflanz.

**Am Wahlkreis Eisenwerder-Terron** ist als Kandidat der Freisinnigen der Kaufmann Richter-Halle, der ursprünglich für den Wahlkreis Wertheburg-Duerfurt in Aussicht genommen war, als Reichstagskandidat aufgestellt worden.

**Kelzig.** (Verredem gegen das Leben.) Am Sonntag früh wurde hier frühliche Gänge die Frau des Schneidermeisters Gully in Mühlens eingeschleift. Sie hat, wie man hört, in erstensich vielen Fällen und seit langen Jahren den Frauen zu einem gewissen Zweck Mittel verabfolgt. Ihre Thätigkeit kam aus Licht anlässlich des Todes einer Frau in Rauburg, die sich gleichfalls der Hilfe der Frau Gully bedient hatte und an den Folgen verstorben war.

**Salzungen.** Wie der „Thür. Trib.“ mitgeteilt wird, wurde am 19. d. M. der Dienstliche Papst aus Vernehausen von seinem Dienstherrn, Gehlwig Kamp, mit Derselben behandelt. Dem H. waren auf dem Felde die Pferde durchgegangen. Als H. nach Hause kam, wurde derselbe auf obiger Weise behandelt. Damit war er aber nicht zufrieden, sondern soll noch zwei Waresgelegen aufgefunden haben, wenn sie H. täglich durchgehellen, gebe er 2 Liter Schnaps zum besten. Derselben ging darauf ein und schlugen H., daß er nach Jena geschickt werden mußte. Schulbildung ist in Braußen nicht notwendig, nur recht viel Gehalt.

**Oesterreichische Thaler.** Es ist mehrfach empfohlen worden, die österreichischen Vereinsthaler mit Rücksicht auf ihre bevorstehende Aukerkündigung nicht mehr anzunehmen. Demgegenüber hebt der „Reichsanzeiger“ hervor, daß diese Thaler, ihrer Ausfertigung für Osterreich-Ungarn ungeachtet, innerhalb Deutschlands nach wie vor zum Werte von 1 Thaler gleich 3 M. österreichisches Zahlungsmittel galten, infolge einer zwischen Deutschland und Osterreich-Ungarn abgeschlossenen Vereinbarung, in welcher die deutsche Regierung sich verpflichtet hat, vor einer Aukerkündigung der österreichischen Vereinsthaler inne halb Deutschlands vorläufig abzulassen, während die Regierungen Osterreich-Ungarns sich verpflichteten, einen bestimmten Betrag (26 Millionen Mark) in solchen Thalern von der deutschen Regierung zur Einnahme zu übernehmen.

**Brüffel, 24. Mai.** Der Grubenarbeiter-Kongreß beschloß einstimmig die Abschaffung der Frauenarbeit in den Bergwerken.

**Chicago.** Wir haben schon wieder einmal — so schreibt der Chicagoer Berichtshalter der „Wöchentlichen Zeitung“ — was wir mit großem Schicksal der Welt, den Mann, der mit einem Leben fertig wird, als irgend ein anderer Schicksalstheorie dieses Eberunbes. Dieser große Künstler heißt Michael Wittman und ist eine der letzten unserer weltberühmten Künstler. Er veranfaßte mit einem Kollegen aus Milwaukee, dem dort hochangesehenen Schachspieltheater John W. Weber, ein öffentliches Konzertgebäude. Die beiden Künstler schienen in einer großen Liebe auf einen Mann — wo ihnen stoffte

zwei lebenslustige junge und kräftige Damen zugesellt waren. Auf ein gegebenes Signal schlug jeder der beiden Spiel-Erwerber seinen Dänen nieder, schmit ihm die Rechte ab und ging, nachdem die Tiere bei den Hinterbeinen aufgehängt worden, sofort an langgestreckte Ausweiden, Schädeln und Gelenken drückten. 7 Minuten mit 16 Sekunden nach dem Abgang des ersten Mannes, der die niedergeschlagenen hatte, hatte er es nach allen Regeln seiner Kunst präparirt; dieser blieb kalt zurück; denn er traute zu derselben Leistung 10 Minuten und 28 Sekunden. Der Chicagoer Sieger erhielt 500 Dollars in Gold und eine goldene Medaille im Werte von 100 Dollars. Chicago macht sich, wie Sie sehen, und ich kann noch mit anderen Jünglingen zu machen, um Sie für sich ein Beispiel japanischer Farbe zu einem Preis. Eine große Anzahl solcher Thiere erhielt Oesterreichische Einladungen in englischer und japanischer Sprache. Jüngling nicht nahmen an und erschienen mit ihnen in den Reihen ihrer Schützlinge kolonialen japanischen Vereinerinnen in Oesterreich, bestn Wärdern natürlich ebenfalls in vollem japanischem Staate prangte. Oesterreich sollte morgen an der Spitze geteilt, welche sechs Zoll noch weiter und für vier Hunderte Flug hatten. Siegte sich einer der Viererflieger etwas widerständig, so wurde er, wie das in diesen Kreisen Brauch ist, sofort durch Rüsse bestraft. Auf jedem Dünnpflege lag eine japanische Beiwette; das Wenn bestaus aus gebrauchten Süßwaren, japanischer Zerte, süßen Früchten und Fruchtsaft. Nach dem Bankett wurden die Gäste in Zähler und Dänen geführt und in Dresden nach Hause befohert. — Die letzte Beiwette dürfte allerdings dazu anfangen sein, den Arbeitern die Gutm der Enttäglich ins Wärdig zu treiben.

### Briefkasten der Redaktion.

**B. Trotha.** Wenn wir über alle Gerüchte der Verhandlungen berichten wollen, so würde von dem Manne unterm Völkter für andere Angelegenheiten nicht viel übrig bleiben. Wir müssen deshalb notwendigerweise auch mit Bezug auf das Schöffengericht auf die interessanten Fälle verzichten.

**F. B., Giebichenstein.** Um Ihre Kinder vor der Mißhandlung durch fremde Kinder zu schützen, würde Sie sich zunächst an die Eltern der Kinder, welche die Mißhandlung ausüben, zu wenden haben. Ist dieser Schritt erfolglos, so wäre zunächst bei Schulverwaltern in Betracht. Auch auf diese Weise, dann müssen Sie sich an die Behörden wenden. Wenn Wahlstimmen betreffend die Korrektionsanstalten bilden.

### Kalender.

Von holländischen Formern zu Wählern „trotz alledem und alledem“ 60 M. Ein Döllinger Werke 1. M. Daule 3 M. Der Vertrauensmann: Jährgang.

### Standesamtliche Nachrichten.

Halle, 26. Mai.

**Angehoben:** Der Kandidat Friedrich Bach und Louis Michels (Giebichenstein) und Blumenhofsberg 24. Der Herrmann mit Gode und Olga Weiss (Giebichenstein) und Rumpshofe 24. Der Herrmann Emil Gehring und Marie Säge (Kaiserhof 2). Der Kaufmann Albert Kleinoff und Katholie Schulz (Schulzeitel und H.). Der Rittergutsbesitzer Johannes Wolf und Gertrude Krause (Witzleben und Brandenburg). Der Schlossermeister August Rühl und Margarete Rühl (Vogelweberstraße) und August Rühl und Margarete Rühl (Vogelweberstraße) und August Rühl und Margarete Rühl (Vogelweberstraße). Der Arzt Dr. med. Anton Weigt und Julie Weigt (Waisen und Waisen).

**Geburtliche:** Der Kaufmann Richard Schumann und Elisabeth Hofmann (Witzleben 25).

**Verheiratet:** Dem Polizei-Sergeant Friedrich Bach wurde eine L. Emma Emma Marie Bach (Eberstraße 5). Dem Bräutigam Dr. med. Otto von Hoff ein E. (Kaiserhof 1). Dem Fabrikarbeiter Hermann Orel eine L. Maria Anna (Unterplaz 2). Dem Kaufmann-Belehrer Karl Richter eine L. Marie Anna (Kaiserhof 41). Dem Holzschneider Ernst Wagner eine L. Wilh. Dn. (Schillerstraße 26). Dem Amtsgerichtsrath ca. Ludwig Witzleben eine L. Wilhelmine Mathilde Dittke (Kaiserhof 2). Dem Schulinspektorenamt in Rüd Wagner eine L. Emma Charlotte (Eberstraße 32).

**Gestorben:** Das Ehepaar Karl Gehring Christian Louis geb. Säge, 42 J. (alter Markt 27). Der Arbeiter Friedrich Euterberg, 69 J. Die Witwe Karoline Dörig geb. Hammermann, 68 J. (Kleine Schloßgasse 7). Der Schlossermeister Friedrich Günter 2. Witzleben, 7 M. (Eberstraße 10). Der Schuhmachermeister Christian Rühl, 61 J. (Vitzgasse 6). Die Witwe Bertha Edmann geb. Sch. 78 J. (Moritzhof 6). Die Rollenführer Demold Elisabeth Geheira Huba geb. Simon, 21 J. (Schloßgasse 11). Der Kaufmann Richard Hübnar, 41 J.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Krüger, Halle.

# Steppdecken

von der einfachsten Kattundecke bis zur feinsten Woll- und Seidendecke, ebenso Kinderwagendecken

empfehlen in überaus grosser Auswahl zu billigsten festen Preisen

## Brummer & Benjamin,

gr. Ulrichstr. 23, part. und I. Etage.

### Bekanntmachung.

**Das 4. Stiftungsfest (bestehend in Ball) des Vereins der Maurer-Arbeitsleute und verwandten Berufsgenossen von Halle und Umgegend findet Sonntag den 4. Juni 1893 abends 7 Uhr im „Neuen Theater“ statt.**

NB. Karten liegen in dem bekannten Lokale aus.

**Halle'sche Konzert-Kapelle.**  
Musik-Aufträge in jeder Art werden bei Auftragsgebung, Ausführung sowie ferner Preisbelegung ausgeführt durch obige Kapelle.  
W. O. Schulz, Musik-Dir.  
Ranfelderstraße 22 (angl. Witzleben 7).

**Kartoffeln,**  
größtes Lager und reichhaltigste Auswahl, sowie solche Preise bei  
**Weiland, Giebichenstein,**  
gr. Brunnenstraße 18.  
an der Marktstraße

**Dank.** Durch Gießen a. Armen und Armen und Schloßgasse seit heute ich 1 1/2 Jahre viel zu leiden, durch die vielen dagegen gebrauchten Mittel verhältnismäßig sich mein Leben immerzu. Darauf wendete ich mich auf Empfehlung an Herrn F. Metzke, hierseits (Kaiserhofstraße 25 a. d. Wärdenerstr.) und durch dessen Veranordnung und Behandlung ist der für meinen 76 Jahre alten Körper noch lästige Schlaf und ein vorher nie geahntes Wohlfinden eingetreten. Herr Metzke, den ich aus Ueberzeugung Evidenzen empfehle, sagt auch hierdurch verbindlichen Dank.  
Franz Deike.  
Halle a. S., Donbinderstr. 23 Mai 1893.  
Ein Handwagen billig zu verkaufen  
Deutschmann, Wärdenerstraße 61.  
Kannchen, Pap. Wärdenerstr. 14, 1. etl. und  
Normandie verkauft. Wärdenerstraße 9, p.

# Gießschraube

liefern auf Abgängen in möglichen Stufen zu höchsten Preisen

## in reichster Auswahl

# Albin & Paul Simon,

Markttschloß.



# 1. Beilage zum Volksblatt.

Nr. 123.

Halle a. S., Sonntag den 28. Mai 1893.

4. Jahrg.

## Die Donbonhändlerin.

Nach dem Französischen von Paul Henly, übers. von Aug. Heine.  
(Nachdruck verboten.)  
(Schluß.)

Wieder und immer wieder mußte Frau von Birmont an die Handelsfrau zurückdenken, und der Gedanke an die alte, arme Frau mit dem traurigen Blick verursachte ihr ein nervöses Herzklappen.

Abends in der Gesellschaft sprach sie mit Herrn Boyveau darüber und bat ihn, doch über die alte Frau Erwägungen einzuziehen, um ihr geeignetenfalls Hilfe zu teil werden zu lassen. Herr Boyveau versprach, nachdem er das gute Herz der Madame von Birmont mit kalblauter Stimme und gewählten Worten gelobt, das seinige zu thun. Daraus lenkte sich das Gespräch auf den bevorstehenden Ball der österreichischen Gesellschaft und die Gesellschaft befand sich bald in einer animierten Stimmung, welche auch die Frau von Birmont auf andere Gedanken brachte.

Herr Boyveau war dem Sechziger nahe. Mit seinen weißen Haaren, weißen Augenbrauen, weißem Schnurrbart, seinem stets frisch rasierten Kinn, seiner stets blendend weißen Wäsche und äußerst gewöhnlichem Anzuge vom Haupte bis zu seinem ziemlich kleinen Fuß in Lackstiefeln, war — das muß man sagen, ein hübscher alter Herr. Ein gewinnendes Lächeln schwebte stets auf seinem Antlitz, seine Hände waren weich und wohlgepflegt, seine angenehm und gewißvoll klingende Stimme ließ sich etwas ungemeinlich einschmeicheln, das jeder Mann für ihn einnehmen mußte. Niemand dürfte je von ihm eine rauhe Forderung, ein heftiges Urteil vernommen haben. Gütig, Annehmlich und Unstrenghalt, die Tugenden der christlichen Kirche, die Tugenden von der Geistesfreiheit und die frommen Schwärmer, sie fanden in ihm ihren Verehrer und Beweiser. — Schönlich genug, doch frivole Spötter und lässliche Verleumder von Zeit zu Zeit hässliche Kadaver über ihn, den Junggefallenen, verbreiten. Herr Boyveau ist Mitglied mehrerer frommen Vereinigungen. Es ist seit Jahren Schriftführer des Frauenvereins des Hauses Saint Honoré. Er verwaltet sein Amt mit Eifer und einer Hingebung, denen von allen Seiten Bewunderung gezollt wird. Er erweist die höchsten Tugenden der Treue und der Ehre und mit pünktlicher Sorgfalt die Gesinnung der Ungläubigen, welche um ein Almosen einkommen. Mit einer unerschütterlichen Sicherheit fordert er die Leute mit einer frommen, gottesfürchtigen Gesinnung von den Gottlosen. Nur die Gottwohlgefälligen können sich seiner Fürsprache rühmen.

An welchen Würdigeren hätte sich Frau von Birmont wenden können, um ihrem guten Herzen zu folgen.

Anders Tages trat Herr Boyveau sofort in Thätigkeit. Es wurde ihm nicht schwer, zu runden, daß Madame Samson in der Rue d'Anvers wohnte. Er begab sich zu dem bezeichneten Hause. Sechs Treppen hoch, rechts, wird ihm vom Portier angegeben.

Herr Boyveau, verglichen nicht ungewohnt, stieg langsam die schwebigen, ausgestreuten sieben Treppen hinauf, sich dann und wann ausruhend, um wieder Atem zu schöpfen. Die Kommer, welche die alte Handelsfrau inne hatte, wurde durch ein Dachfenster erleuchtet, welches, wie der Deckel einer Schuhschablone, nach Bedarf auf- und zuklappt wurde, und zwar von innen mittels eines eisernen Hakens.

Der Rauch der rothen Spornseife zog bei trockenem Wetter oft in Wolken in die Kammer; bei feuchtem Wetter sank derselbe Rauch in schwarzen Raufstücken herein, welche sich auf alles lagerten, was das schmutzige Zimmer einhielt. Drei große Stühle, mit Stoff gestrichen, ein erdärbliches Bett, fast ohne Kissen, bildeten das ganze Mobiliar. Die Luft war von eisigem Nebel erfüllt und schriebe dem Eintretenden die Kühle; Herr Boyveau knöpfte sich sorgfältig seinen Überzieher zu.

„Madame Samson?“ frag er, näher tretend. „Das bin ich,“ erwiderte mit lauter, röhrender Stimme die Alte, indem sie sich von dem Stuhle erhob, welcher vor dem Kamin stand, in welchem zwei bis drei Kohlenstücke eine tauhe merkwürdige Wärme von sich gaben.

„Ich komme im Auftrag der Madame von Birmont,“ sagte Herr Boyveau.

„Wer ist Madame von Birmont?“ unterbrach die Alte. „Eine Dame von großem Reichthum, welche Sie am Parterre erblühte und Ihnen Gutes thun möchte.“

„Es sind nicht viel Menschen auf der Welt, welche an mir Gutes gethan haben,“ sagte mit gedämpfter Stimme die Alte mehr zu sich selbst als zu dem anwesenden Herrn.

„Madame von Birmont,“ fuhr Herr Boyveau mit süßer Stimme fort, „wünscht Ihnen zu Hilfe zu kommen, denn sie hält Sie für bedürftig.“

„So, ich bin sehr bedürftig.“

„Man wünscht Ihnen zu helfen.“

„Ich fordere kein Mitleid.“

Herr von Boyveau fand einen Augenblick sprachlos.

„Ich bin weit davon entfernt, Madame, Sie beleidigen zu wollen; allein, würden Sie sich nicht entschließen, die Ihnen notwendige Forderung und warme Kleidung anzunehmen.“

„Mein Sohn hat weder Forderung noch warme Kleidung.“

„Haben Sie einen Sohn?“

„Ich habe einen Sohn und hatte einen Entsohn. Mein Entsohn ist während der Belagerung gestorben. Es war vier Jahre, als er erkrankte. Der Doctor sagte, es müsse Milch bekommen, allein wo war damals Milch zu erlangen.“

„Und Ihr Sohn?“

„Mein Sohn ist weit — sehr weit, dort jenseits des Meeres, in der Hölle, welche man Rue-Caledonia nennt.“

„Diese Worte der Alten wurden mit einem rauhen, heftigen, fast drohenden Tone gesprochen.“

„Seit wie lange?“

„Die Barfüßler haben ihn gefangen genommen am 3. Juni 1871. Ich habe ihn noch einmal im Gefängnis gesehen, seitdem nicht wieder. So, ja — jedes und ein halbes Jahr.“

„Man vertrammt kaum diese Worte, wo sie in Schlägen erklingen.“

Herr Boyveau wußte nicht, was er sagen wollte. Dieser tiefe Schmerz der Alten, so wahr in seinem Ausdruck, setzte ihn in Verlegenheit.

„Die Heuchelei der Religion, Madame,“ hub er an, „ist tief.“

„Die Religion,“ brach die Alte hervor, und erhob ihre Antlitz, welches sie bis dahin auf die Brust gesenkt hatte, indem sie ihren Schmerz mit durchbohrenden Blicken betrachtete, die Religion? Ich will nichts wissen von Ihrer Religion! Es war ein Priester, der meine Seele verriet.“

„Er erfüllte ohne Zweifel seine Pflicht,“ flötete Herr Boyveau.

„Ist das Christenthum, einer Mutter ihr einziges Kind zu tauben?“

„Aber Ihr Sohn war ein Verbrecher, er hatte die Waffen ergriffen gegen die von Gott eingesetzte Obrigkeit, den gesegneten Körper in Verfall.“

Die Augen der alten Handelsfrau verloren ihren verschleierte Ausdruck und begannen zu leuchten.

„Mein Herr,“ sagte sie mit einer Energie, welche man diesem gebrechlichen Körper nicht zugetraut hätte, und einem Ton der Stimme, welcher den Herrn Boyveau wie ein Dolchstich traf. „Ich weiß nicht, was Sie sind und was Sie denken. Ich bin eine arme Frau aus dem Arbeiterstande, ohne Bildung und ohne Erziehung, allein ich habe mein Leben lang viel nachgedacht, und seitdem ich meinen Sohn Michel verloren habe, bin ich oft in meine Gedanken tief verfallen. Ich habe nur noch eine kurze Spanne Zeit zu leben. Hören Sie zu. Leute Ihrer Klasse könnten vielleicht noch einiges aus meinen Erfahrungen lernen. Mein Vater war ein Kämpfer der großen Revolution von 1789 und war in seinem hohen Alter noch Feuer und Flamme, wenn er von den großen Vorkäufen erzählte. Dann erhob sich seine geborgene Gestalt, dann leuchteten seine Augen wie glühende Kohlen. Ich weiß es nicht mehr, was er uns erzählte, aber das weiß ich, daß er seine Zuhörer stets begeisterte. Er war erfüllt von dem einen Gedanken, daß die Revolution die Menge des Volkes aus dem tiefsten Schlamm des Elends und der Unwissenheit erheben, und daß alles Glend nur eine Folge davon sei, daß die Republik erdrückt worden sei. Mein Vater war ein ehrenwerter Arbeiter. Er arbeitete hart und anstrengend, besuchte selten ein Wirtshaus und sagte niemals die Unwahrheit. Er erzählte nur, was er selbst erlebt hatte.“

Herr Boyveau wollte die Alte unterbrechen. Diefelbe winkte ihm jedoch mit gebieterischer Handbewegung Schweigen.

„Nach dem Sturz der Revolution unter der Herrschaft der Bourbonen, des Adels und der Pfaffen war die Lage des armen Volkes traurig. Es war schwer, das tägliche Brot zu verdienen. Mein Mann und seine Genossen sagten oft: O, wenn doch eine neue Revolution käme. Aber es waren zu wenig, die so dachten. Ich juchte, als ich das Wort Barrikade hörte. Wir wohnten in der Vorstadt du Temple mit meinem Vater. Mein Vater und er arbeiteten zusammen in einer Fabrik. Beide kamen eines Tages vor der Zeit nach Hause und forderten zu essen — ich verheißte niemals dieses Bescheidenheit — ich heulte mich, das Essen zu breiten. Im Ab- und Zugehen beobachtete ich die Heiden. Sie bleiben stumm; mein Mann wendete das Gesicht ab; ich wagte nicht zu fragen. Sie verzehrten ihr Mahl schweigend. Mein Vater, sich erhebend, sprach: Meine Tochter, behalte Mut, wir breiten uns zum Straßenlampen vor, es ist für die Republik. Ich antwortete nicht, ich hatte die Augen voll Thränen. Mein Mann umarmte mich schweigend und presste mich an seine Brust. Mein kleiner Michel in der Wiege begann zu weinen, mein Vater warf sich über ihn, hob ihn in die Höhe, küßte ihn, ebenso mein Mann, und gab ihm mir. Mein Vater sagte noch: Wortwärts, gehen wir, und sie verließen mich. Ich blieb die ganze Nacht wach und beneigte das Kissen meines Kindes mit Thränen, allein ich fühlte wohl, die Männer konnten nicht anders handeln. Am anderen Tage kehrte mein Mann zurück mit einer Waage, auf welcher mein armer Vater lag. Er hatte seinen Tod gefunden auf der Barrikade der Rue Saint Denis.“

Die alte Frau schweig einige Sekunden wie vertieft in der Erinnerung.

„Dieses war,“ nahm sie wieder das Wort, „der erste Versuch, welchen ich der Sache des armen Volkes wegen erlitt, aber es war leider nicht der einzige nach dem Jahre 1830. Die Sachen gingen nicht besonders. Um die Republik wurden wir betrogen. Die Arbeiter hatten den Kampf verjagt, sie hatten ihr Blut vergossen. An den ersten Tagen füllte man uns mit schönen Redenarten, denn dachte man nicht mehr an unsere Art Leute, nur die Leute Ihres Ranges zogen allein von der Revolution ihren Vorteil. Mein Mann und ich, wir lebten wie es gehen wollte. Wir erzogen unseren kleinen Michel und schlugen uns durch, schlicht und recht, trotz mancher langen Arbeitslosigkeit. O, diese Arbeitslosigkeit! Mit Kraft in den Armen und Arbeitslust keine Arbeit finden können, das ist der Zustand, welcher unserer Erde solch ein trauriges Ansehen giebt. Dadurch haben die einen nichts und die anderen alles. — So kam das Jahr 1848. Zum Anfang des Jahres beglückte meinen Mann und die Seinigen ein freudiges Ereignis: die Republik war erklärt — aber diese Freude war kurz. Die Arbeiter hatten die Republik im Februar erlöst, im Juli mußte der Arbeiterstand abermals zu den Waffen greifen, um nicht zum Hungertode verdammt zu sein. Mein Mann hatte die 30er und die 48er Revolution glücklich überstanden. Aber nach dem Juni-aufstand, wo die Juni-kämpfer niederkatzt wurden, nannte man die Anhänger der unterlegenen Partei Verbrecher, gerade wie Ihr soeben meinen Michel genannt habt. Mein Mann ein Verbrecher, er, der die geistvollste Seele besaß! War er ein Räuber, ein Fälscher, ein Mörder? Er, der sein Leben in die Schanze schlug für die nach seiner Meinung gerechte Sache, auf die Gefahr hin, zu rau und Kind, die er über alles liebte, im Elend zu hinterlassen, für den Sieg seiner Idee; er ein Verbrecher? O, ich bin eine unwissende Frau, allein ich habe seitdem die Bedeutung dieses Wortes begriffen, wenn es gebraucht wird von Leuten Freigelegten. Man gebraucht es, um die Megeleien zu verfestigen, welche man gegen die Befestigten begibt. Ich habe es gesehen — ich, die ich zu Ihnen spreche — ich habe gesehen, wie bei dem Kloster Saint-Denis die wehlosen Gefangenen haufenweise zusammengehossen wurden von den Verteidigern der Ordnung. Dann warf man die Körper der Erschlagenen zu Hause zusammen — ich denke noch mit Schrecken an diesen Anblick.“

Herr Boyveau machte ein Zeichen des Abscheues.

„Ich habe es gesehen, sage ich Ihnen,“ wiederholte die Alte mit Würde, „später will man die Schönlichkeiten verwaschen, abstreifen oder gar verteidigen, allein uns reißt man die Erinnerung nicht aus dem Herzen, uns, den Kindern des Volkes. Mein Mann erlitt den Verfolgungen, welche sich an den Juni-aufstand knüpfen. Während zweier Monate hielt ich ihn verborgen, ihn und meinen Michel. Mein Michel hatte zwar nicht an dem Aufstand teilgenommen, er war ja kaum neunzehn Jahre alt, und sein Vater hatte ihm befohlen, bei mir zu bleiben. Nicht ohne Seufzen gehörte er, der große Bürde aber war gewöhnt, den Worten seines Vaters zu folgen! Dennoch verarg ich ihn, denn zu solcher Zeit, wo die herrschende Klasse die Unterdrückten verfolgt, ist keiner sicher, ergriffen und erschossen zu werden. So folgenden Jahre wurde unser Michel zum Heere einberufen. Er diente vier Jahr in Alger. Das war ein Glück, denn wenn er im Jahre 1851 in Paris gewesen wäre, so hätte man ihn gezwungen, auf seinen eigenen Vater zu schießen. Das Volk der Pariser glaubte, das Joch des mitleidigen Napoleons abhelfen zu können. Am dritten dieses Monats fand mein Mann auf der Barrikade der Rue Amraire seinen Tod. Wir wohnten damals dicht bei der Rue Volta. Am Abend vorher waren die Freunde meines Mannes zusammengelassen. Man hatte die Plakate des Verdrägers Napoleon besprochen; allein man wußte in den Kreisen der Arbeiter nicht, was zu thun sei, denn man verachtete die Selbstthäter, welche das arbeitende Volk mehr als einmal verurtheilt hatten. Am nächsten Tage aber trachten die Gintenschiffe. Dem ersten Schuß fiel mein Mann auf die Straße. Ich folgte ihm noch kurzer Zeit. In einer Winkgasse der Rue Amraire fand sich eine Anzahl Arbeiter an, deren Namen die Barrikaden gegen die Truppen des Verdrägers Napoleon verteidigten. Wir beobachteten den Verlauf des Kampfes durch die Schellen. Nach jedem Angriff oder trugen wir die Toten und Verwundeten fort. Ich trug deren drei mit fort. Der vierte aber war mein Mann, mit welchem ich Herz an Herz vierundzwanzig Jahre lang gelebt hatte in Eintracht und Zufriedenheit. Er war tot.“

„Während ich seinen Kopf erhob,“ fuhr die Alte fort, „war sein Antlitz weiß wie das Leinen, und als ich ihn, unter tausend Thränen neben ihm kniete, küßte, traf auch mich eine Kugel.“

Die alte Frau rief ihr Bruststück auf und zeigte dem erschrockenen Besucher die Fingerringen an ihrer Brust.

„Ich fand nicht an der Seite meines Mannes,“ fuhr sie fort, „und ich weiß nicht, was weiter geschah. Als ich einige Tage später wieder zum Bewußtsein gelangte, wußte ich nur

## Eduard Graf aus Prag, Halle a. S., Markt 13, Marienhans.

Grösstes Spezial-Geschäft am Platze.

**Bettfedern** in nur streng reeller reiner Ware à Pfd. von 60 A an bis zu den feinsten Schweißweiden Ostbannern à Pfd. 2.90 bis 3.90 A  
**Fertige Betten** in großer Auswahl, mit garantiert neuen Federn gefüllt und federbüdigen Ansetz, à Bett, Ober-, Unterbett und Kissen von 12 A an bis zu den feinsten  
**Graue Damen** mit Daunen gefüllt und prima Feinen-Ansetz von 35 A bis 45 A  
**Herrschafsbetten** mit Daunen gefüllt und prima Feinen-Ansetz von 35 A bis 45 A  
von wunderbarster Füllkraft, geraden 3 Pfd. in ein großes Doppel, à Pfd. 2.50, 2.80, 3 A mit Daunen gefüllt und prima Feinen-Ansetz von 35 A bis 45 A  
Großes Lager in fertigen Ansetz von feinsten Federweiden, Oest. Räder und Bett-Baugarn, Bettbüchern, Strohbüchern, Bettfedern mit Matrassen zu sehr billigen Preisen.  
Bei Einkauf von 50 Mark 2 Proz. Rabatt. Versand nach auswärts. Mutter und Preisliste franco. Ankauf getragener.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt  
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17067526218930528-14/fragment/page=0005





# 16. Ziehung der 4. Klasse 188. Kgl. Preuss. Lotterie.

26. Mai 1893, vormittags.

6 78 157 99 291 386 415 573 626 737 81 814 56 74 1053 279 366 725 41 83  
 598 717 58 [300] 820 59 82 2017 95 228 355 422 [300] 25 44 60 712 816 909 53  
 3057 69 [300] 99 138 91 518 662 63 [500] 798 940 58 65 4019 159 71 [300] 206  
 317 75 84 609 28 75 768 813 72 950 [300] 5169 245 57 [500] 403 538 58 69  
 712 60 62 [300] 8 8 71 6016 67 174 301 64 462 81 668 7077 300 455 547  
 618 60 786 966 8008 24 206 427 36 87 517 80626 38 48 749 9010 53 164 [300]  
 78 246 [300] 73 77 454 583 99 724 96 820 40 55 915  
 10014 306 83 350 620 735 815 906 11033 85 126 70 238 61 416 509 685  
 12028 [300] 124 257 [500] 563 [1000] 66 873 13057 331 73 422 89 696 858  
 14001 155 301 87 651 734 62 72 801 64 93 15232 306 486 679 715 87 88 90 863  
 65 16006 8 10 522 69 [300] 84 669 90 749 73 817 51 17171 494 767 858 973  
 18027 164 270 547 53 [300] 74 630 762 [500] 912 19306 35 38 89 403 638  
 91 870  
 20027 278 80 458 64 [300] 86 548 730 957 81 21042 [1500] 67 251 411 93  
 658 69 22005 24 93 294 540 [300] 620 933 23021 [300] 106 72 245 70 430 54  
 633 759 805 24 25 960 24121 66 451 533 [1500] 65 711 43 58 70 94 992 25060  
 97 [300] 164 99 286 98 457 589 692 26005 118 30 227 636 40 801 972 27064  
 149 407 538 42 690 747 88 956 28003 143 404 97 961 73 29005 109 251 63 208  
 72 403 501 3 35 617 807 [300] 13 54  
 30229 69 [500] 393 96 623 55 849 956 81 31012 131 94 201 311 25 50 83  
 93 95 703 911 75 32111 62 265 313 91 607 97 [500] 850 922 33121 295 398 415  
 65 766 87 762 71 861 34448 52 566 737 72 819 980 35032 284 549 36016  
 151 [1500] 55 77 250 [1500] 85 889 37037 95 [300] 279 304 471 98 [1500]  
 574 670 747 882 98 38235 360 416 49 [1500] 525 65 683 92 94 39080 247 679  
 735 845 955  
 40250 310 64 92 411 503 965 41118 [3000] 57 230 73 321 40 452 721 822 99  
 927 86 42032 76 146 335 [1500] 578 [3000] 687 700 36 62 84 853 952 [300] 83  
 43201 3 92 401 2 69 95 [500] 44007 476 508 600 [300] 844 45006 [500] 44  
 53 429 [1000] 503 96 929 97 [300] 46226 90 336 475 94 695 760 814 18 48 952  
 [3000] 47098 [500] 384 477 717 900 79 48012 54 208 384 522 614 77 754 966 83  
 49026 149 98 242 337 [500] 446 64 524 78 742 815 936  
 50168 299 [3000] 342 76 516 642 58 969 51006 14 47 106 56 307 67 507 [500]  
 10 51 612 43 704 970 78 [3000] 98 52195 557 632 799 854 58 53230 [300] 31  
 354 457 68 634 46 75 795 987 54007 126 249 597 722 903 84 88 55024 97 101  
 [300] 61 212 52 [500] 355 97 468 86 549 84 637 79 751 852 932 56014 55 107  
 310 550 727 86 88 57037 168 207 11 371 89 464 58044 134 200 355 457 75 606  
 80 [3000] 87 731 930 80 89 95 50256 327 429 660 886  
 60017 329 449 639 770 844 89 918 30 91 61084 234 327 65 454 622 23 807  
 53 62326 566 602 788 898 912 41 79 63007 80 160 67 271 344 [1500] 55 58 405  
 24 624 65 757 64007 29 68 532 [1500] 607 710 85 989 65009 52 346 91 93  
 [500] 504 9 77 613 769 818 67 951 66001 31 192 228 88 311 48 423 651 86 734  
 845 50 922 23 80 67207 359 89 596 670 791 801 53 [300] 908 68019 25 34 75  
 245 416 63 507 759 854 [300] 69034 138 222 353 59 70 502 647 78 744  
 70000 31 99 101 283 84 484 557 698 744 917 86 71035 56 100 [1500] 25  
 27 85 213 [3000] 65 76 319 42 55 509 51 64 67 96 832 89 935 72084 108 82 339  
 454 791 926 975 76 22359 649 821 45 87 908 74256 66 397 538 613 851 75016  
 37 290 [500] 361 577 [1500] 96 600 79 862 76024 42 [300] 73 269 79 457 804  
 77002 18 511 39 600 39 78153 215 48 56 337 [3000] 415 [300] 683 735 91 815  
 17 930 87 79099 192 259 300 578 823 60 72  
 80003 191 310 90 446 83 [300] 532 [1500] 656 59 862 87 946 81144 83  
 224 385 571 635 815 82 [1500] 96 997 82073 219 [300] 340 630 43 84 760 816  
 940 95 83247 905 84166 98 232 63 [500] 458 600 80 702 42 850001 218 39 91  
 94 417 27 618 72 [3000] 700 819 27 98 929 86037 79 113 47 355 683 870 [1500]  
 936 83 [300] 57009 [1500] 284 421 [300] 522 68 76 616 70 721 29 831 95 910  
 95 88012 51 56 [500] 69 79 128 30 227 314 407 515 56 73 618 836 80022 81  
 404 815 952 62 [3000]  
 90063 213 60 78 355 66 412 555 652 847 [500] 59 921 91198 296 [500] 350  
 85 424 98 618 48 62 701 6 809 84 92122 35 45 74 233 99 38 507 49 641 81 822  
 992 93043 53 [3000] 59 246 344 414 16 53 526 78 [3000] 681 791 947 60 94127  
 93 281 355 438 55 59709 19 726 73 832 59 71 [3000] 95149 210 322 77 [3000]  
 426 73 581 612 25 92 730 53 70 97 [500] 866 76 921 60 98021 25 353 510 634

873 [300] 920 97204 344 73 819 35 970 98024 49 156 211 83 94 690 778 902  
 99008 144 705 46 300 81 416 23 [1500] 852  
 100 02 82 197 212 60 79 313 90 459 86 647 [300] 68 750 831 33 701124  
 28 39 310 47 412 594 610 873 91 102134 256 87 322 43 90 426 74 564 [1500]  
 631 707 13 89 923 [300] 103001 42 50 158 200 304 [1500] 91 490 95 727 82  
 874 [300] 918 57 101197 578 820 93 105001 40 50 80 193 215 [300] 415 506  
 42 717 35 832 106043 97 [1000] 141 [500] 76 204 56 63 73 83 [500] 430 712  
 826 980 107016 162 [500] 249 [500] 509 [300] 714 49 962 108063 336 417 46  
 567 606 81 899 903 74 [500] 109092 238 368 426 67 [1500] 544 803 902 8 80  
 110063 [300] 162 211 63 309 56 [300] 74 445 94 609 893 111044 58 80 177  
 86 232 356 93 472 583 [1500] 707 91 934 38 64 71 84 112037 58 [3000]  
 233 339 403 60 72 559 660 81 752 63 878 912 18 113020 90 93 261 64 347 63  
 [300] 486 541 680 [500] 83 [1500] 823 933 72 114095 106 353 [1500] 444  
 909 115004 33 67 184 89 92 233 65 378 459 96 519 91 620 79 709 11 15 926  
 116025 167 73 514 619 40 80 811 40 89 915 19 [500] 28 117007 20 38 184 236  
 73 310 90 404 66 654 725 99 983 118006 98 193 299 617 38 69 738 98 801 901  
 119047 93 136 82 432 550 702 7 859 69 992  
 120023 114 296 369 531 684 749 859 98 [500] 121001 109 246 95 610 38 64  
 68 958 122045 149 51 271 428 [1500] 512 634 716 50 [1500] 60 865 908 29 42  
 123348 476 97 99 525 54 [300] 724 121009 25 224 80 455 527 [1500] 740 804  
 13 28 125136 51 [300] 74 362 75 424 528 704 21 49 126013 222 45 347 56 82  
 538 620 61 76 845 610 127017 89 158 81 483 600 722 858 128100 267 366 97  
 596 99 638 129065 90 210 20 371 [1500] 534 606 9 64 977 [3000]  
 130008 20 185 205 503 677 131009 11 35 61 202 557 881 92 986 132012  
 138 290 325 419 68 76 96 680 799 852 71 133084 112 287 305 511 15 [300] 45 72  
 660 831 94 974 78 [500] 134116 34 88 214 20 37 464 530 58 96 714 135018  
 25 230 459 581 669 [300] 959 136055 [1500] 68 121 524 58 653 862 [500] 78  
 916 137010 125 234 75 335 408 25 59 510 54 635 818 990 138188 278 83 90 612  
 [3000] 703 33 43 826 933 54 99 139057 [3000] 101 32 313 57 59 473 608 614 16  
 47 906 7 23 45  
 140076 307 [300] 456 549 685 87 98 [1000] 730 55 73 811 25 141028  
 [300] 92 255 300 35 502 76 79 619 774 807 81 142063 131 65 432 554 767 856  
 [1500] 944 143011 [1500] 134 245 87 303 12 441 600 896 144023 56 128 210  
 91 405 53 834 145011 155 68 216 67 68 [300] 318 441 56 551 85 673 [500] 791  
 857 999 146064 79 291 375 439 550 639 704 5 883 906 30 [1500] 147054 99  
 137 71 80 252 492 549 613 875 945 51 74 148009 69 117 38 233 76 845 733  
 87 830 149224 97 522 666 [300] 761 83  
 150004 213 91 316 59 59 70 81 403 597 98 699 808 88 961 151005 77 252  
 366 452 552 660 92 708 954 60 89 152036 [3000] 65 98 150 240 47 632 705  
 22 825 56 979 153044 [1500] 310 22 518 73 649 91 731 937 154002 8 83 98  
 220 319 [3000] 58 615 51 932 92 98 155203 33 79 886 944 59 156082 349 90  
 408 [500] 62 576 97 680 701 21 883 157009 118 241 361 456 68 547 58 158064  
 223 452 535 622 711 55 891 963 76 159038 158 67 371 417 67 568 73 625 31 77  
 732 85 92 815 35 902 [300] 41  
 160495 530 31 68 68 612 [3000] 840 65 161015 303 25 [5000] 522 [300]  
 83 684 778 832 76 911 54 162125 [500] 36 92 93 247 350 [3000] 581 607 [500]  
 55 876 938 163074 538 70 73 622 [500] 974 75 164050 169 205 69 [3000] 94  
 373 418 545 760 [300] 823 165040 145 [300] 263 390 436 41 586 97 791 811 52  
 986 166024 46 86 [1500] 287 [500] 485 [500] 569 804 74 167090 234 60 [1500]  
 454 559 63 645 709 98 866 977 168116 207 [1500] 342 402 31 62 76 604 19 33  
 45 760 865 956 80 87 169013 67 262 328 88 449 511 41 66 606 84 86 708 20 940 44 80  
 170022 24 114 54 547 637 726 74 855 953 171005 51 79 226 28 71 338 428  
 545 94 634 [3000] 92 172005 12 128 61 86 233 98 341 98 538 45 74 616 23 59  
 [3000] 927 173045 [300] 117 208 320 471 86 889 924 98 174011 40 105 95  
 244 484 93 629 71 76 749 877 175004 9 138 326 61 405 45 500 51 [3000] 871  
 [1500] 176013 90 146 206 836 411 31 536 703 12 177121 87 420 540 57 610 739  
 872 178080 205 343 726 179114 27 56 316 44 476 567 610 798 [5000] 825 [1500] 44  
 180116 29 92 264 72 91 321 461 65 563 680 739 54 890 181101 317 [300]  
 87 687 987 182013 24 181 205 31 47 309 24 403 30 708 [1500] 90 811 903  
 183019 88 91 137 201 [500] 10 93 [300] 512 [300] 42 45 75 871 903 184384  
 497 522 37 96 610 25 [300] 67 770 [300] 829 990 185155 394 447 94 674 76 833  
 65 89 967 186092 [3000] 40 [300] 63 183 445 76 567 609 28 51 81 94 98 736  
 57 818 27 74 937 187079 85 276 391 92 496 512 18 623 852 94 909 84 72  
 188000 7 45 57 150 233 62 63 369 443 74 508 87 88 614 95 98 809 950 189007  
 35 60 119 20 56 93 99 224 40 63 342 52 678 90 772



# 16. Ziehung der 4. Klasse 188. Kgl. Preuss. Lotterie.

26. Mai 1883, nachmittags.

112 67 76 351 407 67 551 670 712 [3000] 41 918 1378 [1500] 89 460 535 96 631  
898 932 2076 89 216 50 370 635 756 828 31 3002 160 215 462 514 [300] 635 726  
73 949 [1500] 96 4132 43 85 497 517 23 [300] 29 32 77 85 5010 70 250 58 307  
[500] 49 71 95 421 522 75 86 831 912 57 6312 429 510 61 740 867 7044 156  
331 404 40 [300] 68 [500] 515 53 642 44 [500] 61 715 56 67 806 8019 70 306 39  
[500] 47 58 48; 508 24 618 52 [300] 57 62 724 46 806 53 949 9015 254 66 356  
408 17 18 [500] 62 526 91 637 [300] 729 811 977  
10038 92 247 349 65 464 586 733 34 [3000] 856 75 11146 203 89 345 54 73  
544 67 675 819 12018 184 315 50 652 770 802 13511 641 49 931 14117  
233 487 581 629 50 749 79 838 95 [500] 974 15086 155 343 63 468 510 43 672  
786 [5000] 827 [300] 69 75 927 16081 [500] 104 289 342 400 [1500] 13 650  
60 74 17059 91 129 31 250 61 365 496 575 679 701 35 813 96 [300] 18000 42  
57 70 98 216 23 60 439 [3000] 73 824 999 19085 155 203 85 [1500] 399 415 623  
68 770 [300] 912  
24042 236 40 308 410 575 720 813 76 912 21002 19 223 333 79 676 89 791  
856 991 22188 331 431 527 55 811 25 902 23233 553 600 26 725 38 860 934 86  
24110 74 94 97 477 557 91 25019 218 311 430 67 68 609 46 759 860 924 81  
26028 381 546 49 88 708 24 68 89 87 89 815 80 27119 51 276 82 370 548 605 10  
717 817 89 28885 [500] 162 202 349 638 719 65 87 813 903 35 29376 426 57  
536 726 41 888 971 79  
30029 86 [1500] 195 214 75 77 374 414 60 594 837 93 31199 261 758 74 99  
32176 238 46 77 91 95 463 554 661 [1500] 750 [300] 35 988 33103 13 442 52 678  
611 42 52 989 [5000] 31051 [1500] 147 218 331 634 746 891 35001 73 377 448  
527 61 882 962 36050 111 6 329 [500] 31 493 547 53 620 849 55 967 37031  
158 206 322 95 419 518 775 965 82 92 38176 236 42 381 475 511 31 616 878  
39111 81 300 421 70 558 759 96 802  
40085 494 707 50 52 57 671 745 912 [300] 52 74 41108 203 [3000] 319  
24 591 615 714 60 82 901 42100 [1500] 40 452 55 743 800 55 946 43176 307  
490 533 768 976 80 44094 [100] 229 44 304 43 878 [1000] 917 45048 180 367  
419 4 513 25 655 707 54 977 87 40025 78 287 473 82 587 603 845 903 46  
47019 103 62 429 508 74 631 46 755 89 815 43336 53 513 30 681 717 96 849  
49032 150 259 331 45 92 [15000] 501 [5000] 13 760 [300]  
50177 317 427 83 551 653 701 48 818 76 88 912 14 51108 41 244 83 328 90  
409 70 559 701 38 45 848 53 97 [300] 52012 116 216 320 85 512 626 726 63 987  
93 53104 229 318 534 618 895 54227 332 576 86 746 [300000] 73 95 [500] 906  
55148 230 304 24 735 818 941 5631 89 191 [1500] 231 69 94 363 543 90  
644 796 859 977 57013 152 98 253 [5000] 379 409 92 618 63 76 [1500] 866 999  
58015 35 150 75 261 [500] 340 656 95 711 824 [300] 89 917 36 59006 39 74  
148 372 534 35 62 823 929 84  
60085 110 56 78 262 423 39 70 637 775 61085 [500] 246 313 49 410 28 537  
61 72 701 38 57 60 82 93 812 62011 181 423 78 [300] 585 86 96 705 96 838  
63011 79 82 117 347 53 426 88 729 32 92 [3000] 96 805 [500] 64084 263 303 448  
560 63 [500] 94 709 13 62 833 916 65088 210 329 612 812 48 54 58 73 60093  
126 33 250 [300] 72 87 533 685 710 [1500] 68 87 985 67088 442 66 598 722 24  
68028 70 125 304 27 418 [300] 514 603 736 45 54 [500] 892 69074 92 [1500] 293  
[3000] 421 54 60 727 52 852  
70034 127 72 88 448 626 854 71159 296 351 400 [500] 25 96 522 612 61 706  
53 [500] 825 72023 71 77 111 49 57 77 244 78 455 59 505 628 873 73059 79 89  
[500] 123 278 309 11 78 412 50 91 505 57 67 80 625 925 31 74206 58 432 53 54  
565 604 84 [500] 714 819 98 932 75022 102 43 66 284 399 573 615 738 75 813  
[300] 70061 95 182 206 21 78 326 86 453 64 698 729 84 849 98 928 77001 [300]  
168 304 608 729 76 93 95 915 78022 138 60 65 258 66 93 417 29 502 6 52 63 662  
[3000] 736 74 907 77 79067 139 68 261 65 329 [1500] 34 57 419 [300] 93 502 714  
77 836 71 91 923 24 62 [3000]  
84222 433 617 87 930 81076 376 468 80 632 82067 [500] 205 84 [1500]  
539 44 [3000] 50 722 92 817 913 70 85 86 83033 58 73 89 [500] 118 58 [1500]  
313 498 534 74 609 12 98 769 [500] 84066 93 151 73 208 56 437 764 65 633 63  
90 917 84 85068 206 87 405 21 528 677 705 979 80007 108 14 398 459 543 877  
87221 81 347 56 [300] 58 425 502 60 97 602 5 [300] 28 713 14 68 893 932 89213  
82 461 707 76 84004 122 24 371 [500] 438 76 596 688 818 69 90 [500] 951 56 72  
90050 [1500] 379 446 81 82 513 695 853 79 922 91074 329 518 615 759  
92044 85 281 313 32 39 437 503 632 66 77 [3000] 729 [300] 96 884 [300] 94 980

[1500] 93057 126 231 302 54 429 38 506 665 88 722 840 94075 [3000] 129 237  
[1500] 302 42 619 78 723 979 95051 [3000] 61 84 131 66 213 22 25 [500] 54  
424 578 743 863 930 59 83 95 96006 32 60 221 64 575 80 98 651 706 9 72 [500]  
886 97046 222 409 42 [1500] 528 675 889 965 98084 135 287 99 398 679 87 864  
97 99188 252 401 641 [3000] 709 30 809 92 915  
100077 121 307 405 826 982 101090 116 45 232 49 99 318 [3000] 23 34 502  
648 82 83 783 926 102089 92 236 380 412 517 77 103227 98 619 722 847  
104015 21 39 43 86 108 517 [300] 59 662 85 785 92 840 [1500] 75 914 40 [300]  
85 105005 85 97 300 25 58 762 942 85 106113 255 444 66 644 790 872  
107039 47 102 12 74 81 94 469 705 33 937 50 108013 84 210 21 70 304 23 69  
407 779 847 109145 58 202 21 379 459 688 742 90  
110359 405 599 694 809 42 958 111020 37 119 [500] 207 62 384 522 609  
74 84 766 [1500] 71 888 112308 33 405 37 545 54 622 963 83 88 113060  
209 59 [500] 79 303 68 828 989 114098 122 214 302 47 553 71 873 918 95  
115085 127 30 295 303 75 [1500] 428 539 623 26 31 32 867 116056 73 131 246  
65 75 303 731 870 117022 33 42 44 104 243 78 531 87 [1500] 601 44 821 73  
924 43 [500] 118223 360 432 88 680 782 [300] 802 912 119015 114 31 46  
606 91 95 802 918 46 [300]  
120033 82 [500] 88 [500] 159 205 11 14 356 427 36 598 880 [500] 907 [1500]  
87 96 121120 74 276 532 76 487 555 856 918 98 122008 84 121 28 263 300 23  
68 518 900 99 123044 [1500] 123 [3000] 30 326 33 58 81 414 51 [500] 73  
530 31 72 620 70 [3000] 807 925 [3000] 124073 159 259 [300] 347 517 67  
[3000] 937 46 71 125109 82 430 32 520 29 40 711 84 98 126023 [500] 42  
[1500] 45 91 103 335 62 429 [1500] 49 51 [3000] 567 [500] 677 839 52 72 989  
[1500] 127064 117 [1500] 21 374 417 29 623 805 128009 52 66 149 208 348  
539 42 725 41 50 [300] 58 800 977 129225 32 597 [1500] 841 [500] 88 956  
130306 478 528 52 941 72 131063 139 278 410 21 558 746 [1500] 91 879  
[3000] 96 132023 [1500] 228 343 79 604 13 24 42 765 88 816 31 69 962 133106  
86 [3000] 204 451 632 771 78 840 955 134015 47 247 355 89 467 636 843 991  
135084 136 226 357 436 690 814 136271 436 551 609 47 90 943 137061 112 40  
506 31 37 673 708 916 138038 138 47 342 84 520 73 906 [3000] 46 139108 324  
79 90 415 25 50 55 87 652 79 92 97 [500] 702 71 [3000]  
140065 237 86 [3000] 402 68 545 648 80 704 [1500] 29 818 48 141033  
297 567 [300] 658 726 888 926 74 142176 380 591 642 834 143298 360 92  
[1500] 500 16 42 618 54 712 43 51 [500] 814 94 144563 699 740 49 68 815  
91 145139 364 79 483 782 861 64 146174 316 484 638 [500] 709 19 864 147018  
111 [300] 410 814 43 148569 637 68 78 81 855 61 149130 301 35 78 537 618  
752 77 81 85 95 815  
150277 333 45 428 92 93 655 86 [5000] 893 935 57 63 151031 500 909 13  
152154 291 92 324 562 660 88 95 749 [1500] 919 37 89 153020 435 622 782  
992 154035 115 335 67 [1500] 436 52 55 510 65 614 747 [300] 55 800 155056  
126 39 332 499 [500] 547 695 771 18 802 71 72 934 156053 80 [500] 116 [500]  
62 204 65 509 27 61 706 42 67 962 [15000] 77 157038 146 91 212 [500] 67 446  
[500] 69 598 633 [1500] 947 70 158061 117 78 328 75 562 724 67 832 902 31 95  
159000 59 153 64 [1500] 80 307 13 82 438 596 [500] 689 700 [300] 864 960 76  
160097 311 408 41 504 13 704 861 944 161341 [500] 50 519 97 661 789  
[300] 97 815 23 922 88 162088 [3000] 427 82 88 625 723 [3000] 52 908 11  
43 86 163041 161 308 26 70 501 45 807 [500] 41 [500] 164063 153 315 18  
[500] 31 434 660 722 70 165125 56 57 332 96 467 833 84 944 166010 [3000]  
60 143 61 95 248 71 486 571 24 745 57 89 167047 165 [500] 75 269 84 95 351  
404 587 845 168006 39 126 [500] 213 51 345 58 [300] 437 44 [3000] 99 519 [3000]  
606 852 66 943 71 169006 18 131 284 [500] 339 66 488 652 745 824 71 930 35  
170037 66 88 205 410 648 70 702 7 30 56 860 171088 115 17 275 334 [300]  
429 78 579 87 629 35 61 977 172063 151 273 467 77 507 655 71 917 43 62 89  
173006 23 165 245 541 761 818 [1500] 915 49 174005 197 237 421 912 17  
175197 419 39 511 44 673 844 176028 37 [300] 105 39 [1500] 339 56 84 406 43  
59 571 705 15 72 78 [3000] 82 97 829 980 177008 107 235 58 418 91 564 821 979  
96 178195 213 57 345 418 64 590 776 179057 227 38 394 96 495 529 766 842 912  
1845 50 69  
180194 275 343 93 407 583 720 26 800 944 47 73 181010 123 220 54 433 56  
729 95 849 [300] 62 925 32 [1500] 90 182109 211 310 421 73 729 72 81 842 82  
945 [300] 183027 196 458 566 709 49 67 [3000] 884 184205 10 432 523 [300]  
659 722 36 [300] 952 185004 90 644 48 86 822 904 186099 [5000] 224 99 414  
49 57 87 515 93 672 742 860 948 187134 96 [300] 299 317 26 473 556 79 633  
733 92 813 74 188350 87 444 96 543 61 659 63 803 189072 274 324 89 488 568  
695 735 911 58

